

Mark Fell und Gäste  
**TIME DIAGRAM FOR THE  
NONDIMENSIONAL LISTENER**

FESTWOCHE COMMISSION

121

## MUSIK

**Ort** Halle G im MuseumsQuartier

**Termin** 3. Juli, 19 Uhr

**Dauer** ca. 3 Std.

**Konzept** Mark Fell

**Mit Musik von** Khyam Allami, Rhodri Davies (online), Mark Fell (online), Sandro Mussida, Olivia Salvadori, Yasunao Tone (prepared sound files)

durchgeführt vom **Team Wiener Festwochen**

**Ein Auftragswerk und eine Produktion von** Wiener Festwochen

„9. September 1983, wie ich den Regen fallen hörte: Heute Abend kam ich um 9 Uhr aus dem Haus und es regnete. Verloren stand ich ein paar Minuten lang in der Schönheit des Regens. Der Regen bringt die Konturen dessen, was einen umgibt, zum Vorschein, indem er eine kontinuierliche Decke aus differenziertem und verräumlichtem Klang ausbreitet; ununterbrochener Klang, der die gesamte hörbare Umgebung ausfüllt. Gäbe es nur etwas Äquivalentes zu drinnen fallendem Regen, dann würde der Raum in seiner Gesamtheit eine Form, eine Dimension annehmen. Ich sollte auch dazusagen, dass dies eine Erfahrung von Schönheit ist. Anstatt isoliert, abgeschnitten, primär mit dem Inneren beschäftigt zu sein, wird man mit einer Welt konfrontiert, mit ihr in Beziehung gesetzt, von ihr angesprochen. Warum man diese Erfahrung als schön empfinden soll? Erkenntnis ist schön, es ist schön, zu wissen.“

Transkript aus dem Film *Notes on Blindness*, basierend auf John M. Hulls Buch *Touching the Rock: An Experience of Blindness* (1990)

Hulls Bericht über das räumliche Hören (das mit dem fortschreitenden Verlust seiner Sehkraft auftaucht) ist für mich wichtig. Seine Beschreibung ist keine akustische Darstellung, keine Soundlandschaft, sondern stattdessen eine klangliche Aktivierung der räumlichen Umgebung. Hier ist kein einzelner Regentropfen an sich hörbar oder lokalisierbar; seine Einzigartigkeit als Punkt in Zeit und Raum ist sekundär für die „kontinuierliche Decke“, zu der er beiträgt und die eine erhöhte Sensibilität gegenüber den peripheren Konturen, Oberflächen und Texturen der räumlichen Umgebung ermöglicht. Für mich steht Verräumlichung als „peripheres Konturieren“ im Gegensatz zur „klanglichen Segmentierung“, bei der verschiedene klangliche Objekte in den Raum um einen festen Hörer herum projiziert werden, deren Bahnen somit die „Zentralität“ des Hörers bestätigen. Hulls Bericht über die klangliche Aktualität steht im Gegensatz zu dieser klanglichen Illusion.

Dieses Konzert bringt Menschen parallel zusammen. Den Begriff „parallelisieren“ verwende ich, um eine Methodik zu beschreiben, bei der die Musiker\*innen gebeten werden, nicht absichtlich zusammen zu spielen, weder mit vorgegebenen Noten noch improvisierend. Hier entstehen die Beziehungen als Reaktion auf den gesamten Kontext, als eine Art kontextuelle Entfaltung. Welche Künstler\*innen für

diese Art von Arbeit ausgewählt werden sollen, ist oft sehr schwierig, weil es eine bestimmte Haltung erfordert – eine Abneigung gegen großartige Gesten oder emotionales Rollenspiel –, aber auch eine bestimmte Verbindung aus Ernsthaftigkeit und Ausgelassenheit, die sich schwer vor- oder beschreiben lässt.

Die Betonung der „Performance als Prozess“ entstand durch meine Begegnungen mit Yasunao Tone, aber seine Teilnahme hier soll nicht als Versuch der Anerkennung dafür verstanden werden. Ich habe nie Musik studiert, daher denke ich eher in Begriffen wie Dichte, Textur, Skala, Form, Kontinuität oder Diskontinuität und so weiter – der klangliche Charakter von Tones Arbeit spricht mich auf dieser Basis an, das Gleiche ist auch bei den anderen Mitwirkenden der Fall: Ich fühle mich von ihrem Sound und auch von ihrer Haltung angezogen und davon, wie sich diese Faktoren gegenseitig bedingen. Kein anderer Versuch, meine Auswahl der Mitwirkenden zu begründen, wird je klar genug sein, denn im Grunde beruht sie auf einer Frage, die nicht in Form eines Satzes beantwortet werden kann.

Es wäre zu simpel, zwischen Davies und Allami wegen ihrer Verwendung von Saiteninstrumenten eine Verbindung zu ziehen – wie sie diese Instrumente behandeln, wie sie ihr spezielles Spiel weiterentwickeln inklusive der Analyse ihrer jeweiligen Traditionen oder wie sie die Technik, definiert entweder als Erbe oder als neu auftauchend erforschen – aber genau das habe ich gerade getan. Ebenso sollen Salvadoris Erforschung der Stimme oder Mussidas Beziehung zum kompositorischen Prozess nicht in das Traditionelle und sein Gegenteil auseinanderdividiert werden – aber auch das habe ich gerade getan. Und genauso simpel wäre es zu behaupten, dass jeder der hier versammelten Mitwirkenden diese Dichotomien zur Diskussion stellt – wie ich es gerade getan habe.

Es tut mir sehr leid, bei der Veranstaltung heute Abend nicht vor Ort sein zu können. Ich bitte Sie, durch den Raum zu gehen, zu kommen und zu gehen, wie Sie wollen, aber versuchen Sie, sich leise und langsam zu bewegen, um andere nicht zu stören.

Mark Fell

Man darf nicht von Anfang an bewusst danach streben, einen schönen Ton hervorzubringen. Es ist eine Schande, wenn jemand einen herrlichen Ton erzeugen will. Was der Bambus nicht automatisch erzeugt, kann menschliches Geschick nicht korrigieren.

One must not deliberately strive from the beginning to achieve a beautiful tone. It is disgraceful when someone loves to produce a splendid tone. What the bamboo does not automatically produce, human skill cannot correct.

HISAMATSU FŪYŌ, *HITORI KOTOBA*, 1830

#### IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber und Verleger**  
Wiener Festwochen GesmbH,  
Lehárngasse 11/1/6, 1060 Wien  
T +43 1 589 22 0  
festwochen@festwochen.at  
www.festwochen.at

**Geschäftsführung**  
Christophe Slagmuylder,  
Wolfgang Wais

**Künstlerische Leitung**  
(für den Inhalt verantwortlich)  
Christophe Slagmuylder  
(Intendant)

**Textnachweis**  
Originalbeitrag

**Übersetzung**  
Monika Kalitzke

‘September 9th 1983, on the experience of hearing rain falling: This evening I came out of the house at 9 o’clock and it was raining. I stood for a few minutes lost in the beauty of it. The rain brings out the contours of what’s around you, in that it introduces a continuous blanket of differentiated and spatialised sound; uninterrupted, which fills the whole of the audible environment. If only there could be something equivalent to rain falling inside, then the whole of a room would take on a shape, a dimension. I should also say that this is an experience of beauty. Instead of being isolated, cut off, preoccupied internally, that you are presented with a world, you are related to a world, you are addressed by a world. Why should this experience strike one as being beautiful? Cognition is beautiful, it’s beautiful to know.’

Transcript from the film notes on blindness based on John M. Hull’s book *Touching the Rock: An Experience of Blindness* (1990).

Hull’s account of spatial listening (as emerging from his progressive sight loss) is important to me. His description is not one of acoustic representation, not a soundscape, but is instead a sonic actuation of the spatial environment. Here no single drop of rain is in itself audible, or locatable; its singularity as point in time and space is secondary to the ‘continuous blanket’ to which it contributes, offering an increased sensitivity to the peripheral contours, surfaces and textures of one’s spatial environment. For me, spatial distribution as ‘peripheral contouring’ is in opposition to ‘sonic segmentation’ – where distinct sonic objects are projected into the space around a fixed listener – their orbits reaffirming the listener’s ‘centrality’. Hull’s account of sonic actuality is in opposition to this sonic illusion.

This performance brings people together in parallel. Paralleling is a term I use to describe a methodology whereby performers are asked not to intentionally perform together in either a scored or improvised manner. In this way the relationships that emerge are in response to the entire context, as a kind of contextual unfolding. The choice of artists to include in this kind of work is often very difficult, because it requires a certain kind of attitude – an aversion to flamboyant gestures or emotional role playing – but also a certain kind of combination of seriousness and friskiness that is hard to prescribe or describe.

This emphasis on ‘performance as procedure’ grew from my encounters with Yasunao Tone, but his inclusion here should not be read as an attempt to acknowledge this point. I never studied music, so the way I think about it tends to be in terms of density, texture, scale, shape, continuity or discontinuity, and so on – the sonic character of Tone’s work appeals to me on this basis, and this is the case with the other contributors: I am drawn to their sound and also their attitude, and how these factors are mutually constitutive of one another. Any other attempt to justify my choice of contributors will never be of sufficient clarity because it is fundamentally grounded in a question where the answer is not in the form of a sentence.

It would be simplistic to draw connections between Davies and Allami based on their use of stringed instruments – their treatment of those instruments, the evolution of their particular practices as an embedded analysis of their respective traditions, or their explorations of technology defined as either heritage or emergent – but I have just done that. Similarly Salvadori’s exploration of voice, or Mussida’s relationship to compositional process should not be dichotomized into the traditional and its opposite – but I just did that too. It would be equally simplistic to suggest that each of the contributors included here problematizes those dichotomies – like I just did.

I am disappointed that I cannot be on site for the event tonight. I ask you to walk around the space, come and go as you please, but try to move quietly and slowly, so as not to disturb others.

Mark Fell

## Biografien

**Mark Fell** ist ein multidisziplinärer Künstler aus Rotherham, Großbritannien. Seine künstlerische Tätigkeit schöpft aus Subkulturen elektronischer Musik, experimentellem Film, zeitgenössischer Philosophie und Politik. Fells beträchtliches Œuvre umfasst frühe elektronische Klangwerke, Audioaufnahmen, Installationen, kritische Texte, kuratorische Projekte, Bildungskonzepte und choreografische Performances. 2017 kuratierte Fell unter dem Titel *The Geometry of Now* eine große Ausstellung zu Sound Art für die V-A-C Foundation Moskau. Im selben Jahr leitete er ein Researchprojekt des British Council über Karnatische Musik in Indien und war Teil der Produktion *Intermetamorphosis* der Serralves Foundation in Porto. 2018 vollendete er zwei multi-spatiale Soundwerke: *Protomusic#1* für Sage Gateshead und *Frameworks* im Palazzo delle Zattere in Venedig. Im Folgejahr präsentierte er zwei neue performative Arbeiten: *Hominin* (Rewire, Den Haag/Bergen Kunsthall) und *Against Method* (Pirelli Hanger Bicocca, Mailand), sowie die Einzelausstellung *The Concept of Time is Intrinsically Incoherent* in der Focal Point Gallery in Southend-on-Sea. Ausgehend von sakralen Geometrien und Programmierstrukturen unterstreichen diese Arbeiten Fells Interesse an nichtlinearen Systemen und den komplexen Beziehungen zu diesen. Mark Fell ist Gastprofessor für Medienkunst an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe (HfG).

**Khyam Allami** ist ein irakisch-britischer Multiinstrumentalist, Komponist, Wissenschaftler und Gründer des Labels Nawa Recordings. In erster Linie Oud-Spieler, konzentriert sich seine künstlerische Recherchearbeit auf die Entwicklungen zeitgenössischer und experimenteller Spielweisen basierend auf den Grundlagen Arabischer Musik mit dem Fokus auf Stimmung und Mikrotonalität. Obwohl er erst mit zwanzig Jahren angefangen hatte, Oud zu spielen, wurde er schnell zu einem international gefragten Interpreten. Sein selbstbewusstes Solodebutalbum *Resonance/Dissonance* 2011 wurde von der Kritik gefeiert und führte zu zahlreichen Engagements in Europa und dem arabischen Raum, wie die BBC Proms (UK), WOMAD (UK), Supersonic (UK), CTM (DE), Incubate (NL) und Irtijal (LB).

**Olivia Salvadori** ist klassisch ausgebildete Sopranistin, die als Opernsolistin genauso wie als Experimentalmusikerin auftritt. Ihre Musik vereint ihre ausdrucksstarke, lyrische Stimme mit elektronischen Soundlandschaften und erschafft damit eine völlig neuartige, eklektische Verbindung. Ihr kraftvoll erhabener Gesang in Kontrast zu besinnlich-klassischer Elektronikbegleitung führt zu einer intimen, aufgeladenen Atmosphäre mit enigmatischen Untertönen. Musik bedeutet für Olivia Salvadori eine immer weiterführende, endlose Reise, geleitet durch persönliche Vision und Kreativität. Sie lebt und arbeitet in London und Mailand.

**Yasunao Tone** ist ein japanischer Konzeptkünstler, Komponist und Autor. Seine radikale Auseinandersetzung mit neu entstehenden Technologien bescherte ihm seit den 60er Jahren eine Pionierstellung. Mit der Anwendung von Ideen aus dem automatischen Schreiben, der Aktionsmalerei und dem Readymade auf Sounds war er zentrales Mitglied des frei improvisierenden Musikensembles Group Ongaku. 1962 wurde er zum Gründungsmitglied der Fluxus Bewegung in Japan, für die er Musik komponierte, mit Soundinstallationen an mehreren Happenings teilnahm und die sozialen Interventionen des Hi-Red Center und die Computerkunst von Team Random mitorganisierte. 1972 zog Tone in die USA, wo er zahlreiche Bühnenmusiken für die Merce Cunningham Dance Company komponierte. Er begann mit der Übersetzung von Text in Musik über Bilder zu experimentieren und machte diese Darstellungsverzerrung zum Merkmal seiner Arbeiten. In den letzten Jahren benutzte Yasunao Tone selbstkonzipierte MP3-Abweichungen als Grundlage künstlicher Intelligenzen, um sie zur Simulation seines Performanceansatzes zu befähigen.

**Sandro Mussida** ist ein Komponist, Produzent und Cellist aus London. An der Schnittstelle zwischen rigorosem Experimentieren, Innovation und Tradition erforschen Mussidas Arbeiten aktives Zuhören, die Identität musikalischer Sprachen und Rituale. Im Zentrum seines Schaffens steht die Rolle des Performers, das Erleben von Klang in vorhandenen Räumen und die Beziehung dieser Klänge zu Erinnerung und Beobachtung. Seine Musik umfasst historische, nicht-gleichstufige Stimmungen und hinterfragt deren Rezeption durch standardisierte westliche Hörer\*innen. Er komponiert an der Schwelle zwischen akustischen, klassischen, elektrischen und elektronischen Feldern für Orchester, Kammerbesetzungen und Soloinstrumente, sowie Elektronik.

**Rhodri Davies** wurde 1971 geboren und lebt in Swansea im Süden Wales. Er spielt Harfe, Elektroharfe und Live-Electronics und baut Wind-, Wasser-, Eis-, Trocken- und Feuer-Harfeninstallationen. Er veröffentlichte die Soloalben *Trem*, *Over Shadows*, *Wound Response*, *An Air Swept Clean of All Distance* und *Telyn Rawn* und arbeitete mit Künstler\*innen wie David Sylvian, Jenny Hval, Derek Bailey, Mark Fell, Kahimi Karie, Laura Cannell, Sachiko M, Bill Orcutt, Jim O'Rourke, Christian Marclay und David Toop zusammen. Neue Stücke für Soloharfe wurden für ihn komponiert von Eliane Radigue, Philip Corner, Phill Niblock, Ben Patterson, Christian Wolff, Alison Knowles, Mieko Shiomi und Yasunao Tone. 2012 erhielt er den Grants to Artists Award der Foundation for Contemporary Arts, seit 2016 ist er Chapter Associate Artist und 2017 wurde er mit dem Creative Wales Award geehrt.

## Biographies

**Mark Fell** is a multidisciplinary artist based in Rotherham, UK. His practice draws upon electronic music subcultures, experimental film, contemporary philosophy and politics. Fell's significant body of work includes early electronic sound works and recorded pieces, installations, critical texts, curatorial projects, educational systems and choreographic performances. In 2017 Fell curated a major exhibition of sound art for V-A-C Foundation Moscow *The Geometry of Now*, he led a British council research project to India to study Carnatic music composition and emergent electronic arts and the Serralves Foundation (Porto) premiered *Intermetamorphosis* which featured a collection of works by Fell. In 2018 he completed two large scale multi-spatial sound works: *Protomusic#1* for Sage Gateshead and *Frameworks* at Palazzo delle Zattere in Venice. 2019 saw two new performative pieces: *Hominin* (Rewire, Den Haag/Bergen Kunsthall) and *Against Method* (Pirelli Hanger Bicocca, Milan), as well as the solo exhibition *The Concept of Time is Intrinsically Incoherent* at Focal Point Gallery, Southend-on-Sea. Drawing from sacred geometries to programming structures, these works underlined Fell's particular interest in non-linear systems and structures, and our complex inter-relationships with them. Fell is currently guest professor of media art at Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe (HfG).

**Khyam Allami** is an Iraqi-British multi-instrumentalist musician, composer, researcher and founder of Nawa Recordings. Primarily an Oud player, his artistic research focuses on the development of contemporary and experimental practice based on the fundamentals of Arabic music, with a focus on tuning and microtonality. Despite only taking up the Oud in his twenties, Allami rapidly became a performer of international renown. His remarkably assured 2011 debut solo album *Resonance/Dissonance* was widely critically praised and led him to high profile performances across Europe and the Arab world including the BBC Proms (UK), WOMAD (UK), Supersonic (UK), CTM (DE), Incubate (NL) and Irtijal (LB).

**Olivia Salvadori** is a classically-trained soprano, an operatic solo performer, and an experimental recording artist. Combining her expressive, lyrical voice and electronic soundscape, her music creates an eclectic avant-garde union. Her powerful yet sublime voice contrasted with pensive, classically-influenced electronic accompaniment leads to a charged, intimate ambiance with enigmatic undertones. For Olivia, music is an ongoing and limitless journey, guided by personal vision and creativity. She lives and works between London and Milan.

**Yasunao Tone** is a Japanese conceptual artist, composer, and writer. His radical engagement with emerging technology has made him a pioneer since the 1960s. Applying ideas from automatic writing, action painting, and the readymade to sound, Tone was a pivotal member of the freely improvising music ensemble Group Ongaku. In 1962 he became a founding member of the Japanese branch of Fluxus, composing event scores, pioneering sound installation, and participating in a number of happenings while also active as an organizer behind the social interventions of the Hi-Red Center and the computer art of Team Random. In 1972, Tone moved to the United States where he composed numerous scores for the Merce Cunningham Dance Company. He began experimenting with the transliteration of text into music via images, a practice of representational distortion which has distinguished his work since. In recent years, Yasunao Tone used self-developed MP3 deviations as a basis of artificial intelligences capable of simulating several of Tone's performance approaches.

**Sandro Mussida** is a London-based composer, producer and cellist. On the edge between rigorous experimentation, innovation, and tradition, Mussida's work investigates active listening, the identity of musical languages and rites. Central to Mussida's work is the role of the performer, the experience of sound in a given space, and the relation of those sounds to memory and observation. His music involves historical, non-equal-tempered tuning systems questioning its perception by the western, standardized ear. On the intersection between acoustical/classical, electric and electronic fields, he writes for orchestra, chamber and solo instruments, and electronics.

**Rhodri Davies** was born in 1971 and lives in Swansea, South Wales. He plays harp, electric harp and live-electronics and builds wind, water, ice, dry ice and fire harp installations. He has released the solo albums *Trem*, *Over Shadows*, *Wound Response*, *An Air Swept Clean of All Distance* and *Telyn Rawn* and has worked with artists like David Sylvian, Jenny Hval, Derek Bailey, Mark Fell, Kahimi Karie, Laura Cannell, Sachiko M, Bill Orcutt, Jim O'Rourke, Christian Marclay and David Toop. New pieces for solo harp have been composed for him by Eliane Radigue, Philip Corner, Phill Niblock, Ben Patterson, Christian Wolff, Alison Knowles, Mieko Shiomi and Yasunao Tone. In 2012 he was the recipient of the Foundation for Contemporary Arts, Grants to Artists Award, since 2016 he is a Chapter Associate Artist and in 2017 he received a Creative Wales Award.

# WIENER FEST WOCHE

## FESTWOCHE SERVICE

T +43 1 589 22 22  
service@festwochen.at

## TAGESKASSE

Foyer der Halle E+G  
im MuseumsQuartier,  
Museumsplatz 1,  
1070 Wien

T +43 1 589 22 456  
täglich 10–18 Uhr

## TELEFONISCHER KARTENVERKAUF

T +43 1 589 22 11

Jetzt anmelden!

✉ festwochen.at/newsletter

Follow us!



#festwochen2021

www.festwochen.at

## FESTWOCHE EMPFEHLUNGEN

### SAD SAM MATTHÄUS

In seinem neuesten Stück schreibt sich der kroatische Choreograf und Performer Matija Ferlin in die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach ein. In der Begegnung zwischen seinem eigenen Körper und dem überwältigenden Oratorium entwickelt sich ein herausfordernder Dialog von schlichter Schönheit. Zwischen Leid und Leidenschaft setzt er sich und das Publikum einer musikalischen Übermacht aus.

**Termine** 9. / 10. / 11. Juli, 18.30 Uhr

**Ort** Jugendstiltheater am Steinhof

### MONUMENT 0.6: HETEROCHRONIE

Archive verweisen nicht bloß auf die Vergangenheit, sondern strukturieren die Vorstellung von Zukunft. Eszter Salamon praktiziert Choreografie als eine widerständige Praxis gegenüber kanonisiertem Wissen. In *MONUMENT 0.6: HETEROCHRONIE* verbindet sie Verabschiedungsrituale und aufständige Energie, Tableau vivant und Revolutionsgesang, Lebendige und Tote. Die Bühne wird zum Imaginationsraum neuer Wirklichkeiten.

**Termine** 11. / 12. / 13. Juli, 19.30 Uhr

**Ort** Halle G im MuseumsQuartier

## FESTWOCHE TO BE CONTINUED

Von 24. August bis 25. September heißt es: Festwochen back on stage – mit zahlreichen neuen künstlerischen Arbeiten. Abseits der Spielstätten laden im neuen Format MITTEN mehrtägige künstlerische Labore zu kollektiven Prozessen ein. Wir freuen uns, Sie nach dem Sommer wiederzusehen!

**Vorverkauf** ab 24. Juni

**Anmeldung MITTEN Labs** bis 31. Juli

Hauptsponsoren



Fördergeber



Die Wiener Festwochen danken dem Labor Dr. Mustafa – Medizinisch Diagnostisches Labor für die wichtige Unterstützung bei der Durchführung aller Covid-19-Tests.